

¹⁴Denn er ist unser Friede, der aus beiden eins gemacht hat und hat den Zaun abgebrochen, der dazwischen war, indem er durch sein Fleisch die Feindschaft wegnahm.

Epheser 2, 14

Predigt zur Jahreslosung 2019 am 31.12.2019 in Frankfurt - Christuskirche

Liebe Geschwister,

Heureka! Heureka! - Ich hab's gefunden! Ich hab's gefunden! - Mit diesen Worten sprang Archimedes der Überlieferung nach freudig erregt und splinternackt durch seine Heimatstadt. - Wochen-, ja Monate lang trieb ihn die Frage um: Warum Schiffe nicht untergehen, sondern schwimmen!?! - Herausgekommen ist an diesem denkwürdigen Tag vor 2200 Jahren, das sogenannte Archimedische Prinzip, die Lehre vom Auftrieb der Körper mit geringerer Dichte in einem Medium mit größerer Dichte.

Und wir?

Was hat uns umgetrieben im vergangenen Jahr? - Was hat uns beschäftigt? - Und was haben wir gefunden?

Umgetrieben hat mich im vergangenen Jahr besonders die Frage: Wie können wir als Kirche beieinander bleiben? - Und das nicht nur im Großen und Ganzen, sondern auch hier bei uns im Kleinen. - Wie können wir im Frieden miteinander leben? - Auch bei unterschiedlichen Überzeugungen und Meinungen!

Das war ja auch unser Leitwort, - unsere Aufgabe in diesem Jahr:

Sucht den Frieden!

Und: Ich hab's gefunden! - Ich habe die Lösung, die Antwort auf unsere Fragen gefunden:

ER - ist unser Friede! (Eph. 2,14)

Seit Jahren steht er in der Weihnachtszeit bei mir, bei uns zuhause auf dem Wohnzimmerschrank: Der ‚Prince of Peace‘!

Seit Jahren hören wir in den alttestamentlichen Lesungen in der Advents- und Weihnachtszeit die Worte des Jesaja (9,5+6a): Denn uns ist ein Kind geboren! ... Man nennt ihn ‚Friedefürst‘. Oder bei Micha (5,4a): Und er wird der Friede sein!

Und nun habe ich ihn endlich - gefunden!

Jesus aus Nazareth, der Messias. ER - ist doch unser Friede.

Oder besser: Letztlich hat ER *uns* gefunden!

So wie in der Begegnung des Zachäus mit Jesus: Jesus hat ihn gefunden, den Zachäus, und ist in sein Zuhause, in sein Leben eingekehrt. - Sicher, Zachäus hat die Türen in seinem Leben weit aufgemacht und Jesus eingelassen in sein Haus. Und natürlich, Zachäus hat auch gesucht!: Annahme, Wertschätzung, herzliche Gemeinschaft, Trost, Frieden für seine suchende und fragende Seele. Gesucht hat er, den *inneren* Frieden. - Aber gefunden, werden wir - von ihm!

Gnade nennen wir das. Nicht aus eigenem Verdienst und Anstrengungen, sondern aus Gnade sind wir **gerettet**.

Das ist übrigens eigentlich der Grundgedanke, wenn Paulus sagt:

ER – ist unser Friede.

Paulus hätte auch gut und gerne schreiben können:

Er ist unsere Rettung!

Er ist unser Heil!

Er ist unsere Versöhnung!

Das ist nämlich die Grundbedeutung. Das ist der Ausgangspunkt!

Unser Leben ist geheilt!

Von der Entzweiung mit Gott. - Geheilt von der Entfremdung unseres ganzen Lebens von Gottes Liebe.

Versöhnt mit unserem Schöpfer und mit dem Liebhaber unseres Lebens.

Durch seinen Sohn Jesus Christus, der zu uns kam, in unser Haus, in unser Leben, nach unserer Hand greift und uns nicht mehr loslässt.

Darum ja auch: Gerettet! - Vor dem ewigen Verloren sein, dem ewigen Tod in der Lieblosigkeit. Gerettet von einem sinn- und hoffnungslosen Leben in einer vergehenden Welt und Zeit.

Er – Jesus – ist unsere Rettung, unser Heil.

Aber Paulus schreibt nun doch ausdrücklich:

ER - ist unser Friede!

Und das hat auch seinen Grund:

Frieden, also: Schalom, - das ist die Auswirkung des von Gott geschenkten Heils.

Die Erleichterung, die Freude, dass Gott uns in Jesus Christus gerettet hat! - strahlt aus, wirkt sich aus, sucht immer wieder neue soziale Gestalt in unserem Leben miteinander, in unserer Schöpfung - Schalom eben – friedvolles miteinander leben! - in unserer Welt!

Damals:

Juden und Heiden. Die waren wie Katz und Maus. Schalom? Udenkbar! Selbst in der Gemeinde! Ein gemeinsames Abendessen, an einem Tisch, in Antiochia – das war unmöglich! Paulus erzählt davon in seinem Brief an die Galater.

Und er mahnt: ER ist unser **Friede!** - Wenn ihr zusammenkommt und miteinander zu Tisch sitzt und das Abendmahl feiert, dann könnt ihr euch doch nicht wieder voneinander trennen. Dann sollt ihr zusammenhalten und das Heil, die Heilung, die Gott euch geschenkt hat, darstellen, ausdrücken, sichtbar machen: die geheilte Welt - Schalom!

Und heute?!

Wir brauchen uns nur in unserer eigenen Kirche umschaun:

Wer sagt: ER, - Christus – ist mein Friede, der kann sich doch nicht

unversöhnlich von seinen Geschwistern in der Gemeinde trennen. Und wer sagt: ER, - Christus – ist unser Heil, der darf sich doch nicht dazu hinreißen lassen, die Gemeinschaft der Kirche Jesu auf's Spiel zu setzen.

Vielmehr: Wenn Christus unser Friede ist, dann gilt es einander immer wieder und überall die Hände zu reichen, uns festzuhalten *wie Christus uns festhält*, miteinander die Liebe Gottes zu feiern und sie zu leben, von der wir doch so existenziell herkommen. Schalom

Und noch viel mehr: Friede ist *die* soziale Gestalt des Heils, das uns Gott in Jesus Christus geschenkt hat.

Das wirkt sich aus in unserem Umgang mit Geld! – Denken sie an die Sammlung der griechischen Gemeinden für die Christen Jerusalem. Das war ein Zeichen!

Es wirkt sich aus in unserem Umgang mit Schuld und Versagen. – Denken sie noch einmal an Zachäus. Das war ein Zeichen. – Oder an den unbarmherzigen Schuldner. – Eine Tragödie, die sich auch in unserer Gemeinde in diesem Jahr wiederholt hat.

Es wirkt sich aus in unserem Umgang mit Armen, Kranken, Gefangenen, Obdachlosen. – Denken sie an die Rede Jesu vom Weltgericht: Wer einem meiner jüngsten Brüder und Schwestern zu trinken gegeben hat ...!

Schalom wirkt sich aus in unserem Zusammenleben mit Menschen anderer Herkunft und anderen Glaubens. – Denken sie an das Beispiel vom barmherzigen Samariter – einer unerhörte Geschichte! – oder an die Begegnung Jesu mit der Syro-phönizischen Frau.

Weil Gott uns mit sich versöhnt hat und alle Trennung überwunden hat, gibt es keinen Grund mehr, dass wir voneinander lassen. Schalom, Frieden, Mitmenschlichkeit, Zusammenhalt - auf Erden, bei den Menschen seines Wohlgefallens. (Lk 2,14) - Amen! Oder nicht?

Jagt ihm nach!

Wenn ihr den Frieden gefunden habt, Christus also, dann jagt ihm nach! - lautete der zweite Teil der Jahreslosung.

Wobei, ehrlich gesagt, die Worte aus Psalm 34 natürlich ganz anders gemeint waren, als wir sie heute verstehen dürfen.

Damals meinten die Worte nämlich: Setzt alles daran dem Frieden, dem Schalom den Weg zu ebnet. Räumt alle Hindernisse aus dem Weg, damit es Frieden werden kann!

Ja, manchmal leben wir noch in dieser alttestamentlichen Welt des Psalmeters, - in der Meinung also: Wir könnten und wir müssten dem Frieden den Weg bereiten! Durch die Einhaltung von göttlichen oder menschlichen Gesetzen, oder durch die Missionierung der Menschen in aller Welt.

Aber das ist ja ein fundamentaler Irrtum: **Jesus Christus ist doch unser Friede!** – Und er ist doch schon da! – Wir haben doch seinen Geburtstag gefeiert! – Er ist doch schon Realität! – Wir leben bereits in seinem Friedensreich! – Jesu Hingabe, sein Schalom am Kreuz hat unsere Welt erlöst, gerettet und ganz und gar neu gemacht! – Ein für alle Mal!

Wir müssen den Frieden also nicht erschaffen! – Wir *dürfen* in ihm leben.

Wir müssen uns das Friedensreich nicht verdienen! – Wir können es einfach verschenken! – Wir müssen den Schalom in dieser Welt nicht aufbauen! – Wir können einfach nur in die Fußstapfen Jesu treten und ihm nachfolgen.

Jagt ihm also nach, IHM – der unser Friede ist.

Ein altmodisches Wort dafür ist ‚Heiligung‘.

Oder anders gesagt: Haltet euer Leben in die Sonne Gottes, sodass wir leuchten. Oder: Lebt in seinem Frieden, sodass wir allezeit Boten seines Friedens sind.

Oder:

Lasst euch von der Liebe Gottes erfüllen, sodass sie überfließt.

Wenn nämlich das ‚Heil in Jesus Christus‘ der Grundgedanke des Friedens ist: Frieden mit Gott – dann ist die Liebe Gottes die Motivation, die treibende Kraft, die das Heil sucht und Schalom will.

Wer das Buch von David Field ‚Zu lieben sind wir berufen‘ in den 40 Tagen der Passionszeit gelesen hat, der mag manches bemängeln, aber eines verstanden haben: **Die Liebe ist der Motor des Friedens.**

Das habe ich gefunden! – Heureka!

Den Schalom, Jesus Christus, der durch Gottes Liebe immer wieder neue Gestalt annimmt in unserer Welt und in unserem Leben.

Wer in der Liebe Christi bleibt, der lebt im Frieden Gottes – auf der Erde, bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Amen

Uwe Saßnowski